

„So nicht, Frau Bürgermeisterin!“

Die Anpassung der Parkgebühren bringt Altstadt-Händler auf die Barrikaden

Von Christian Eckl

Regensburg. Manchmal lohnt es sich, in alten Zeitungen nachzuschlagen. Wer das tut, der weiß, warum die erste halbe Stunde in den Parkhäusern rund um die Regensburger Altstadt kostenlos ist und weshalb die Arcaden schon ab der ersten Minute Parkgebühren verlangen. Denn als im Jahr 2000 bekannt wurde, dass Regensburg ein zweites Einkaufszentrum erhalten sollte, waren vor allem die Altstadt Händler in heller Aufregung: Sie fürchteten, die Arcaden vor den Toren zur Altstadt würden die Kundenströme schier aufsaugen.

20 Jahre später weiß man: Der Handel in der Altstadt steht nicht nur durch die Arcaden unter Druck, auch der Online-Handel macht dem stationären Handel zusehends Probleme. Da kommt die Ankündigung von Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer, man wolle jetzt die Parkgebühren nach Jahren wieder anheben, schließlich habe man ja auch die Gebühren für das Busfahren stetig angehoben, für Altstadt-Händler zur allerschlechtesten Zeit. Sie haben Existenzangst.

Nicht alle Altstadt-Händler wollen diese Ankündigung einfach so hinnehmen. Unter der Überschrift „Paukenschlag“ schickten Heidrun und Dominic Bollinger vom Design-Schmuckhandel Egretzberger in der Tändlergasse jetzt einen geharnischten Brief an die Bürgermeisterin. „Wie ein Paukenschlag hat es sich für uns angefühlt, als Sie sich Anfang des Jahres für eine Verteuerung der Parkplatzgebühren ausgesprochen haben“, so die Händler in ihrem Schreiben.

Die beiden schildern der SPD-Politikerin einerseits, dass der Handel in der Altstadt zwar facettenreich und vielfältig sei, doch die Probleme des Handels seien „brisant und erschütternd.“

Die beiden schildern zunächst, wie der Internet-Handel die Stationären in die Zange nimmt. „Jeder tut es, zu jeder Zeit, egal was. Im Internet einzukaufen ist der Alltag.“ Der Lieferverkehr sei ex-



Heidrun und Dominic Bollinger betreiben das Design-Schmuck-Geschäft Egretzberger in der Regensburger Tändlergasse.

Foto: Petra Homeier

plodiert, was das Einkaufserleben in der Altstadt zudem einschränkt. Weil der Absatz sinkt, schränken immer mehr Händler auch das Sortiment ein. Ein Teufelskreis beginne, denn viele Kunden merken das. Die Folgen daraus: „Ladensterben extrem und Insolvenz-anmeldungen. Sie können die Auswirkungen auch bei uns seit längerem sehen, Frau Maltz-Schwarzfischer.“

Vor allem die stetig steigenden Mieten, verbunden damit, dass auch die Mitarbeiter immer höhere Mieten zahlen und die Löhne deshalb steigen müssen, machen den Händlern zu schaffen.

Allein in der Tändlergasse hätten in den letzten Jahren elf Läden geschlossen. Auch die Maxstraße wird zusehends zum Prob-

lem. Auch den Tourismus nehmen die beiden Unternehmer zwiespältig wahr: „Zu viele Souvenirläden an jeder Ecke machen die Stadt unattraktiv für den Regensburger“, schreiben sie.

Fundamental anders als die Bürgermeisterin bewerten die Unternehmer auch den Autoverkehr: „Fakt ist, er sieht das Auto als modernes und einfachstes Transportmittel. Es ist kein Transportmittel des Luxus. Dem klassischen Autofahrer muss gewährt werden in die Stadt fahren zu dürfen.“ Dabei dürfte es in den kommenden Jahren zumindest unter dieser bunten Stadtregierung einen massiven Konflikt mit den Händlern geben. Denn hinter vorgehaltener Hand hat die Bürgermeisterin auch schonmal angedeutet, den

Verkehr ganz aus der Stadt bekommen zu wollen. Die Parkhäuser könnte man dann für die Anwohner reservieren, die nicht mehr in die Stadt dürften, und das geplante Parkhaus am Alten Eisdach zur Drehscheibe mit Shuttle-Service machen.

Schützenhilfe kommt aus der Kreis-FDP

Schützenhilfe für die Altstadt-Händler gegen Verbote und höhere Gebühren bekommen sie jetzt ausgerechnet aus der Koalition. Am Montag äußerte sich die FDP zu dem Thema. „Anstatt ein populistisches Verbotsskarsuell in Gang zu setzen, sollten zunächst die bislang nur ungenügend umgesetzten Hausaufgaben der Stadt bezüglich Verkehrsplanung und Parkraum in Angriff genommen werden“, schreibt der Kreisverband. „Wer aber das Thema ‚Autofreie Altstadt‘ durchgängig fordert, der soll auch sagen, dass er mittel- bis langfristig ein Museumsdorf aus Regensburgs Altstadt machen möchte mit allen fatalen Folgeerscheinungen für Gastronomie und Einzelhandel, vor allem in der Tourismusfreien Zeit“, so Gabriele Opitz, FDP-Stadträtin.

Auch Heidrun und Dominic Bollinger wollen an konstruktiven Lösungen mitarbeiten. Sie schlagen zum Beispiel vor, dass eine Online-Plattform gemeinsam für alle Geschäfte konzipiert wird. Fahrradrikschas wie in Münster, Mietzuschüsse wie in Ingolstadt, kostenfreier ÖPNV wie in Augsburg – es gäbe viele Steilvorlagen.

Die Stadtwerke stellen die geplanten Parkgebühren ohnehin differenzierter dar. Sie plädieren für ein degressives Modell, „mit Zunahme der Parkdauer wird der jeweilige Tarif günstiger“, so Martin Gottschalk von den Stadtwerken. Bei einem Vergleich mit anderen Städten habe man festgestellt, dass ein kostenloses Parken wie in Regensburg zu Beginn des Parkaufenthaltes anderswo kaum mehr existiere. „Dementsprechend sind die Parkhäuser von das Stadtwerk.Regensburg in den ersten Stunden wesentlich günstiger als der Durchschnitt.“ Man wolle durch ein neues System „längere Parkdauern und damit auch längere Verweildauern in der Altstadt zu unterstützen.“

KOMMENTAR

Von Christian Eckl

Lösung dringend gesucht

Wer wie ich in der Altstadt lebt, dem blutet das Herz, was aus Regensburg geworden ist. Man fragt sich als Anwohner oft, wie lange man das noch aushält: Ältere, seit vielen Jahren dort lebende Menschen werden verdrängt. Studenten-WGs wechseln Mieter und Partygäste. Wer arbeitet und ein Auto braucht, erlebt, wie die

Stadtverwaltung die Zahl der Anwohnerparkplätze zusehends verkleinert. Und ich leide auch mit den Altstadt-Kaufleuten: Sie halten die Altstadt lebendig, wie die Anwohner, die darin leben. Wer sie einfach vor vollendete Tatsachen stellt, statt Lösungen zu präsentieren, der versündigt sich an dieser wunderbaren Stadt!